

„Ätſch, ätſch, Lügenfriſe, ich hab's ja geſehen; nicht länger als ein Wickelkind, eine ſächſiſche Elle lang und nicht mehr.“

„Gottlieb hat recht, Friſe übertreibt immer!“ bemerkte der eine.

„Ich habe auch vornehme Paten!“ fuhr ein anderer fort.

„Ich auch, ich auch, wir auch!“ riefen die übrigen.

„Laß ihn, er bleibt Lügenfriſe und Großthuer,“ ſagte Gottlieb wieder.

Da nun alle über Friſe lachten, kehrte ſich ſein Born gegen Gottlieb, der, obwohl er nur eines armen Webers Sohn war, ſich vermaß, ihn, den Einzigen vom Berggute, herunterzuſetzen.

„Du biſt nur neidiſch!“ ſchrie er ihn an; „deine Pate bringt dir die Semmel in der Taſche, ſo gering iſt ſie. Wie ſollſt du auch reiche Paten haben! Die Gänſelieſe iſt recht für ſolches Volk wie ihr.“

Gottliebs blaſſes Geſicht wurde dunkelrot. „Laß meine Pate in Ruh,“ ſagte er drohend; „ſie hat mir, wenn ich aufs Jahr unter den Bettkindern*) bin, einen Anzug verſprochen.“

„Dein Vater wird dir auch keinen ſchaffen können,“ höhnte Friſe.

„Laß mich zufrieden, oder —“

„Oder —“ ſtichelte der andere, zog ſich aber doch etwas hinter ſeine Miſchüſter zurück.

„Oder ich bezahl' dir dein böſes Weſen!“ rief Gottlieb.

„Du, du Schwächling?“ erwiderte jener.

Flugs hatten ſich beide gepackt; doch der gut genährte Friſe war ſtärker als der arme Gottlieb; er drängte ihn rückwärts an die Wand, und dann — klirr — hatte Gottliebs Ellenbogen eine Fenſterſcheibe eingestoßen.

Alle ſahen ſich erſchrocken an, und die Kämpfer hielten betroffen inne.

Da trat der Herr Kantor gemessen und würdig wie jeden Morgen ein. Lautloſe Stille herrſchte; ohne ein Wort zu ſagen, ging er an ſein Pult, puſte die Brille und ſtimmte den Morgengeſang an. Dann erſt wendete er ſich an den Klaffenerſten: „Ich habe der Schule im Herbit angekündigt, daß eine zerbrochene Scheibe von nun an immer von dem Unvorſichtigen ſelbſt bezahlt wird. Schulze-Michel, wer hat das Fenſter eingestoßen?“

Michel erhob ſich, zögerte aber mit der Antwort. Seine Augen blickten zu Friſe hinüber.

„Sprich die Wahrheit,“ ſagte der Lehrer ſtreng, „ohne Umſchweife!“

„Der Gottlieb kam mit dem Ellenbogen hinein, weil —“

„Ich will kein Weil und Darum und Warum hören. Iſt es wahr, Gottlieb? Was wird dein Herr Vater dazu ſagen?“

„Nein, nicht der Pfarr-Lieb, Bergwebers Gottlieb war's,“ berichtigte Michel.

„Ah, du?“ ſagte der Herr Kantor erſtaunt.

Die Augen des ehrlichen Jungen ſtanden voll Thränen. Er nickte nur mit dem Kopfe; denn bei der Ausſicht, das Fenſter bezahlen zu müſſen, war ihm der Hals wie zugeſchnürt. Er dachte an ſeinen fleißigen Vater, die kränkelnde Mutter,

*) So heißen in der Laußitz die Konfirmanden.